

Piskorski verlässt die CDU

17.01.15

Bezirksvertreter berichtet von permanenten Anfeindungen nach JU-Kassenprüfung

Von Detlef Burrichter

HAMM • In der Hammer CDU ist offenbar kein Platz für Kassenprüfer, die unbequeme Nachfragen zu unakkuratere Kassenführung haben. Statt die Ungeheimheiten bei der Beschaffung von Partybrötchen und anderer Bedarfe für Feste und Veranstaltungen der Jungen Union (WA berichtete) aufzuklären, hat die Partei lieber Jagd auf vermeintliche Nestbeschmutzer gemacht.

Ihre Angriffe galten vor allem Paul Piskorski, der gemeinsam mit Gero Zumbrock in der Jahreshauptversammlung der JU etliche offene Fragen zum Geschäftsgebaren des ehemaligen JU-Chefs Christian Nordhoff vorgetragen hatte. Doch statt Aufklärung zu betreiben, habe es in den zurückliegenden Wochen permanent persönliche Anfeindungen gegen ihn gegeben, sagte Piskorski gestern dem WA.

Den Höhepunkt habe dies am vergangenen Sonntag erreicht, als er von der Vorstandsspitze der Pelkumer CDU zu einer Aussprache zitiert worden war. Die habe im offenen Streit geendet. Er habe noch an Ort und Stelle die Konsequenzen gezogen

und seinen Austritt aus der CDU erklärt.

„Da wurde eine Hexenjagd veranstaltet“, sagte Piskorski. Mit großer Akribie sei versucht worden, die undichte Stelle zu finden, über die die Angelegenheit an den WA herangetragen wurde. „Ich wurde immer wieder bedrängt. Ich solle zugeben, dass ich die Presse informiert hätte. Weil ich dies verneinte, wurde ich unter Druck gesetzt, jeden namentlich zu nennen, der eine Kopie unseres Kassenprüfungsberichtes erhalten hat.“ Jeder einzelne habe befragt werden sollen. „Es wurde nach dem Maulwurf gesucht.“

Am vergangenen Sonntag sei er dann vom Vorstandstrio Lars Menneke, Friedrich Witte und Dietrich Wünnemann in die Mangel genommen worden. Von ihm sei verlangt worden, dass er sich persönlich bei dem früheren JU-Vorsitzenden Christian Nordhoff entschuldigen solle und ihm erkläre, dass es ihm leid tue. „Ich entgegnete, dass ich das nicht könne.“ Schließlich habe es ja Ungeheimheiten in der Kassenführung gegeben und die Sachverhalte seien bis heute nicht aufgeklärt.



Paul Piskorski hat Konsequenzen gezogen. • Foto: Rother

Es sei schließlich zum Äußersten gekommen: „Wie stellst Du Dir die weitere Zusammenarbeit vor?“, habe ihn das Trio gefragt. Dann sei ihm offenbart worden, dass man Angst habe, dass er bei nächster Gelegenheit wieder brisante Interna an die Öffentlichkeit lancieren könnte. „Das war eine ungeheuerliche Unterstellung. Ich hatte doch gerade zuvor noch erklärt, dass ich den Kassenprüfungsbericht nicht an den WA gegeben hatte. Das hat die Herrschaften aber nicht daran gehindert, mir dennoch das Vertrauen zu entzie-

hen“, sagte Piskorski. In dem Moment habe er augenblicklich seinen Austritt aus der CDU erklärt. „Mit derartigen Machenschaften will ich nichts zu tun haben. An der Aufklärung von Sachverhalten ist in der Hammer CDU offenbar niemand interessiert“, sagte Piskorski, der auch Bezirksvertreter in Pelkumer ist und sein Mandat weiter ausüben will. Der Austritt aus der Partei sei ihm nicht leicht gefallen, sagte Piskorski, den die Ereignisse der vergangenen Wochen sichtlich mitgenommen haben.

Am schlimmsten habe ihn getroffen, dass ihm unterstellt worden sei, sich nur aus Hass gegen Nordhoff zum Kassenprüfer wählen lassen zu haben, um ihn später fertig zu machen. „Ich habe denen gesagt, ich hasse niemanden, der mir nicht persönliches Leid zugefügt hat. Und dass mir Christian Nordhoff kein persönliches Leid ange-tan hat“, sagte Piskorski. Vor der Vertrauensfrage sei auch noch versucht worden, ihn vom jährlichen Grünkohlessen der Ortsunion fern zu halten: Wenn er erscheinen sollte, würden Vorstand und Pelkumer Ratsmitglieder geschlossen den Saal verlassen.